

Die Post setzt auf das Freiamt

Das grösste Güterlogistikzentrum der Schweiz wurde gestern in Villmergen eröffnet. Es setzt neue Massstäbe.

Daniel Vizontini

Die Post trägt nicht nur Briefe und Pakete aus, sondern bietet auch Lagerfläche und Güterlogistik für Unternehmen an. Insbesondere Spitäler und Kliniken in der Schweiz lassen ihre benötigten Produkte und Utensilien von der Post lagern und bei Bedarf liefern. Im Logistikzentrum in Villmergen lagern zum Beispiel Arzneimittel, chirurgische Instrumente, Prothesen, Spritzen oder Infusionen. Gesundheitseinrichtungen müssen dadurch keine eigenen Lager führen und können so Kosten sparen.

Güterlogistik gilt als Wachstumsmarkt und die Post spielt dort prominent mit: In Villmergen, in direkter Nachbarschaft zu anderen Logistikbetrieben wie Planzer oder zum grossen Warenlager von Digitec Galaxus, hat die Post ihr bisheriges Lagerlogistikzentrum stark erweitert. Es ist nun fünfmal grösser als zuvor – mit einer Lagerfläche von rund acht Fussballfeldern sogar das grösste Post-Logistikzentrum des Landes. Dank viel Automatisierung gehört es auch zu den modernsten.

«Willkommen zu einem Meilenstein der Schweizer Logistik», hiess es am Montag bei einem Rundgang durch den nun offiziell eröffneten Betrieb. Selbst Christian Levrat, Verwaltungsratspräsident der Post, liess sich diesen nicht entgehen. «Ich bin sehr froh, dass ich nicht hierhergekommen bin, um die Schliessung einer Poststelle zu verkünden», sagte er mit Humor und erklärte: Die Post investiert in Lagerlogistik, weil sie ihre Expertise aus der Brief- und Paketpost auch beim Gütertransport einsetzen wolle.

Swiss Post Cargo lagert für Geschäftskunden Produkte,

stellt Bestellungen zusammen, wickelt den Versand ab oder erledigt die Verzollung. Man leiste «einen Beitrag an die Exzellenz der Schweizer Logistik» und sichere Arbeitsplätze bei der Post, die sich «in einer Transformationsphase» befinde, sagte Levrat: mit immer weniger Briefen, immer mehr Paketen und einer wachsenden Nachfrage nach spezialisierten Logistiklösungen, wie für die Gesundheitsbranche. 137 Millionen Franken hat die Post in die Erweiterung des Standorts Villmergen investiert. 100 neue Arbeitsplätze sind entstanden.

Roboter fahren wie auf grossem Strassennetz

Das Logistikzentrum ist in drei Bereiche unterteilt: ein automatisches Hochregallager mit 24'000 Palettenplätzen, weitere 20'000 Tablarplätze für mit-

telgrosse Produkte und zwei sogenannte Autostore-Systeme mit 125'000 Behälterplätzen für Kleinartikel. Hinzu kommen 2000 konventionelle Palettenplätze und 7000 spezialisierte Plätze für die Lagerung von Gefahrgutstoffen.

Gerade das Autostore-System im Kleinteillager fasziniert: Die Roboter fahren wie auf einem grossen Schachbrett von Rechteck zu Rechteck, suchen die Kiste mit den bestellten Produkten unter ihnen, heben diese in die Höhe und fahren sie zu den Angestellten, die Produkte in Postpakete packen. Automatisiert fahren diese Kisten auf Laufbändern, als wären sie im Strassenverkehr unterwegs: Fahren zwei Kisten gleichzeitig auf eine Kreuzung zu, hält die eine an und lässt die andere vorbeifahren, als seien diese Laufbänder ampelgesteuert.

85 Prozent des Betriebs ist automatisiert. Vier Fünftel des Energiebedarfs werden durch Solarpanels auf dem Dach der Anlage gedeckt. Die Lagerräume sind sauerstoffreduziert – als Brandschutzmassnahme. Das fühle sich an wie auf einem Berg auf 4000 Metern Höhe, erklärte André Brühlmann, Leiter des Logistikzentrums in Villmergen.

Weniger Mehrverkehr als zuerst befürchtet

«Das hier ist «next level»», staunte auch Landammann und Volkswirtschaftsdirektor Dieter Egli. Der Entscheid der Post, ihr grösstes Güterlogistikzentrum im Freiamt zu bauen, stärke den Aargau als Wirtschaftsstandort. Von einem «Logistikzentrum der Superlative» sprach Marc Hasler, Leiter Güterlogistik bei der Post. Das Gebäude in Vill-

mergen sei bereits zu über einem Drittel ausgelastet, bis Ende Jahr wird eine Auslastung von 50 Prozent erwartet.

Wenn das Logistikzentrum voll ausgelastet wird, werden rund 200 Mehrfahrten am Tag erwartet im Vergleich zu vor dem Ausbau. Man habe diese Zahl reduzieren können, erklärte Kommunikationsleiter Jonathan Fisch. Bei der Baueingabe war die Post von 600 Fahrten ausgegangen, was Gemeinden wie Dottikon oder Dintikon – wo das ursprüngliche Logistikzentrum der Post in den ehemaligen Setz-Hallen weiter in Betrieb ist – grosse Sorgen bereitete.

Nun ist offenbar etwas weniger als halb so schlimm, sagen die Verantwortlichen. Und sie heben hervor: Auf der stark ausgelasteten Bünztalstrasse fahren die Lastwagen der Post jetzt immerhin mit Elektroantrieb.



Das neue Logistikzentrum der Post ist zwar stark automatisiert. Dennoch entstanden 100 neue Arbeitsplätze.

Bild: Valentin Hehli